



A close-up photograph of a black metal gas valve. A yellow plastic tag is attached to the handle. A white label with the word "Gas" in black text is stuck to the valve. The background is dark and out of focus.

Gas

WASSER UND ENERGIE

- 8.1 Gewässer der Stadt Zürich | 190
- 8.2 Wasserversorgung | 192
- 8.3 Energie | 194
- 8.4 Strom, Wärme und Gas | 196

METHODEN

Die Angaben zu Fluss- und Seewasserqualität werden vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL), Sektion Oberflächengewässerschutz und der Wasserversorgung Zürich (WVZ) geliefert.

Messort Zürichsee

Höhe Thalwil, auf 406 m ü. M.

Messort Katzensee

auf 439 m ü. M.; zweijährliche Beprobung, monatliche Stichprobe

Messort Limmat

Hönggersteg, Hauptmessstelle 908, auf 397 m ü. M.; automatische Probennahme, Mischprobe, Probenvolumen proportional zum Abfluss

Messort Sihl

Sihlhölzli, Manessestrasse 5, Hauptmessstelle 911, auf 412 m ü. M.; automatische Probennahme, Mischprobe, Probenvolumen proportional zum Abfluss

Gesamtphosphor

Jahresmittelwert der volumengewichteten Tiefenprofile

Die Angaben zum Energieverbrauch und den Treibhausgasäquivalenten stammen von der Abteilung Energie und Nachhaltigkeit des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements Zürich (UGZ). Der Primärenergieverbrauch wird zweijährlich aufdatiert. Er berechnet sich durch Hochrechnung aus dem Endverbrauch gemäss 2000-Watt-Methodik und enthält keine graue Energie aus nicht-energetischer Nutzung (z. B. Konsum, Nahrung).

Die Angaben über die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung entnimmt Statistik Stadt Zürich den Geschäftsberichten der Wasserversorgung Zürich (WVZ), der Erdgas Zürich AG und des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz).

GLOSSAR

Abflussmenge Q₃₄₇ Die Abflussmenge Q₃₄₇ ist eine der Grundlagen für die Festsetzung von Mindestrestwassermengen. Bestimmung des Q₃₄₇: spezifischer Abfluss-Tagesmittelwert, der im zehnjährigen Mittel an 95% der Tage, d. h. im Durchschnitt an 347 Tagen pro Jahr, erreicht oder überschritten wird.

Endenergie Endenergie ist der nach Energiewandlungs- und Übertragungsverlusten übrig gebliebene Teil der Primärenergie, die den Hausanschluss des Verbrauchers passiert hat.

Hydrologisches Jahr Das hydrologische Jahr dauert in der Schweiz vom 1. Oktober bis 30. September; das hydrologische Winterhalbjahr von Oktober bis März, das Sommerhalbjahr von April bis September. Diese Einteilung wird angewendet, weil der natürliche Witterungsverlauf den Energieverbrauch beeinflusst.

Primärenergie Als Primärenergie wird die gesamte Energie bezeichnet, die im ursprünglichen Energieträger enthalten ist, zuzüglich der Energie, die für die Gewinnung, die Umwandlung und den Transport aufgewendet werden muss.

Wohnbevölkerung, mittlere Die mittlere Wohnbevölkerung wird berechnet, indem man die Summe der 12 Monatsmittel (je Monatsanfangsbestand plus Monatsendbestand geteilt durch 2) durch 12 teilt. In diesem Kapitel ist die mittlere Wohnbevölkerung auf das hydrologische Jahr bzw. auf die hydrologischen Halbjahre berechnet.

8.1 Gewässer der Stadt Zürich

Zum Stadtgebiet Zürichs zählen auch 5,6% Gewässerfläche. Darunter fallen der Zürichsee, der wesentlich kleinere Katzenssee und die beiden grössten Flüsse Limmat und Sihl. Der Katzenssee liegt etwa zur Hälfte auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Er besteht aus dem oberen und unteren Katzenssee, wobei letzterer etwas grösser ist. Statistische Angaben sind nur für den unteren Katzenssee verfügbar. Die Pegelstände des Zürichsees und die Abflüsse in Limmat und Sihl sind stark geregelt, dies einerseits durch die Wasserkraftnutzung des Sihlsees, der die Sihl speist, und andererseits durch die ewz-Kraftwerke entlang der Limmat. Die Wassertemperaturen sind in Kapitel 2 ersichtlich. Die See- und Flusswasserqualität der Stadt Zürich wird als «gut» bis «sehr gut» eingestuft.

Seen der Stadt Zürich

► Kenngrössen, 2012

T_8.1.1a

	Einheit	Zürichsee	Unterer Katzenssee
Höhenlage	m ü. M.	406	439
Seeoberfläche	km ²	65	0,192
Maximale Tiefe	m	136	7,7
Seevolumen	Mio. m ³	3 364	0,84
Einzugsgebiet	km ²	1 811	1,69
Seeabfluss		Limmat	Furtbach
Q _{mittel}	m ³ /s	89	...
Q ₃₄₇	m ³ /s	38	...
Aufenthaltszeit	Tage ca.	440	50
Ökologische Klassierung		mesotroph	leicht eutroph

Flüsse der Stadt Zürich

► Kenngrössen, 2012

T_8.1.1b

	Einheit	Limmat Hönggersteg	Sihl Sihlhölzli
Höhenlage	m ü. M.	396	410
Gefälle	%	0,6	0,5
Einzugsgebiet ¹	km ²	2 172	185
Abfluss			
Q _{mittel}	m ³ /s	96	6,8
Q ₃₄₇	m ³ /s	41	2,7

1 Einzugsgebiet Sihl: ohne Sihlsee.

Wasserqualität der Zürcher Flüsse

► Beurteilung mit chemischen Kenngrössen, 1996–2012



Kenngrösse		1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Limmat, Hauptmessstelle Hönggersteg: 90-Perzentil-Werte [mg/l]¹																		
Ammonium	NH ₄ -N/l (T < 10°C)	0,06	0,08	0,10	0,06	0,05	0,04	0,07	0,06	0,06	0,06	0,06	0,05	0,078	0,06	0,07	0,06	0,05
	NH ₄ -N/l (T > 10°C)	0,12	0,23	0,22	0,14	0,06	0,06	0,09	0,13	0,10	0,07	0,07	0,07	0,05	0,08	0,07	0,07	0,07
Nitrat	NO ₃ -N/l	0,9	0,9	0,7	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Phosphat	PO ₄ -P/l	0,01	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01
Sihl, Hauptmessstelle Sihlhölzli: 90-Perzentil-Werte [mg/l]¹																		
Ammonium	NH ₄ -N/l (T < 10°C)	0,21	0,22	0,12	0,20	0,17	0,18	0,25	0,31	0,28	0,23	0,16	0,27	0,28	0,42	0,13	0,10	0,14
	NH ₄ -N/l (T > 10°C)	0,34	0,33	0,22	0,58	0,21	0,21	0,35	0,40	0,36	0,26	0,26	0,63	2,11	0,46	0,23	0,16	0,29
Nitrat	NO ₃ -N/l	1,8	1,8	1,9	1,9	1,8	1,8	1,7	1,7	1,8	2,0	1,9	1,7	1,7	1,6	1,6	1,5	1,4
Phosphat	PO ₄ -P/l	0,02	0,02	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02

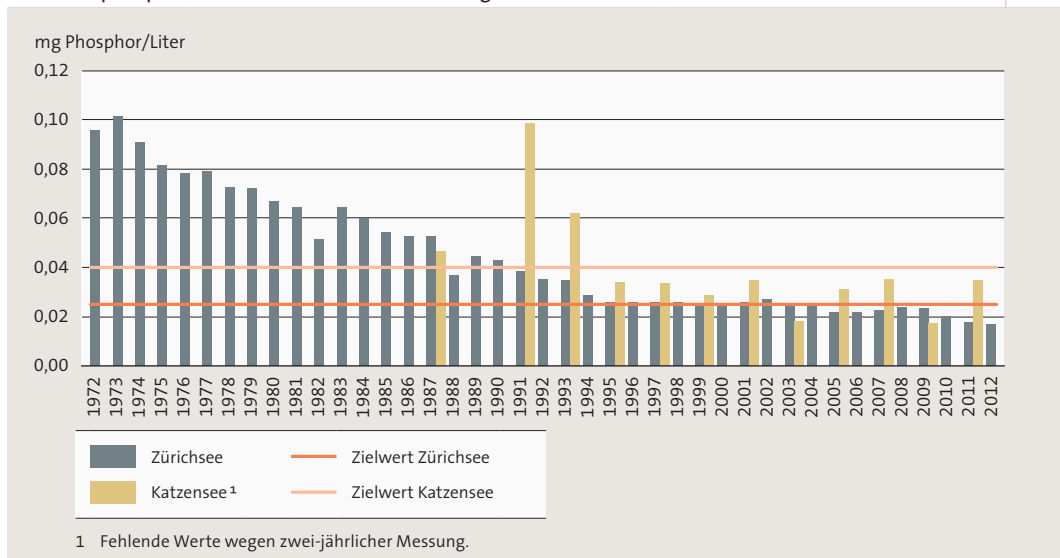
1 Tagesmischprobe (ab 2007 nur noch Wochenmischprobe).



Wasserqualität Seen

► Gesamtposphor, Jahresmittelwert der volumengewichteten Profile, 1972–2012

G_8.1.1



1 Fehlende Werte wegen zwei-jährlicher Messung.

8.2 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung Zürich (WVZ) gehört zum Departement der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Sie versorgt Haushalte und Betriebe in der Stadt Zürich mit Trinkwasser; in 67 Vertragsgemeinden deckt sie zudem einen Teil des Wasserbedarfs. Die Wasserproduktion setzte sich 2012 aus 37,1 Millionen Kubikmeter Seewasser, aus 6,7 Millionen Kubikmeter Quellwasser und aus 10,7 Millionen Kubikmeter Grundwasser zusammen. Dies ergibt ein Total von 54,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser. Das Zürcher Trinkwasser bestand 2012 somit aus 68,1 Prozent Seewasser, 12,3 Prozent Quellwasser und 19,6 Prozent Grundwasser. Die Wasserabgabe im Stadtgebiet stieg 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent auf 44,2 Millionen Kubikmeter, diejenige an die Vertragspartner sank um 11,2 Prozent auf 10,3 Millionen Kubikmeter. Der durchschnittliche tägliche Wasserverbrauch pro Person betrug 308 Liter (Vorjahr: 307 Liter), das sind 41 Liter oder 11,7 Prozent weniger als vor zehn Jahren. Das Zürcher Trinkwasser ist von hoher Qualität, natriumarm und weich bis mittelhart. Im Oktober 2012 wurde die WVZ mit dem «Muelheim Water Award» ausgezeichnet für ihre modell-basierte Steuerung eines Brunnenfeldes, die eine optimale Wasserbewirtschaftung gewährleistet.

Wasserversorgung Zürich

► 2012



T_8.2.1

	Einheit	2002	2011	2012
Werkdaten				
Lieferkapazität	m ³ /Tag	500 000	500 000	500 000
Reservoirinhalt	m ³	196 000	197 500	197 500
Stromverbrauch	Mio. kWh	36,5	35,5	36,0
Verteilnetz				
Gesamtnetzlänge	km	1 554	1 542	1 539
Leitungsnetz		1 120	1 127	1 126
Hauszuleitung		435	414	412
Rohrschäden	Anzahl	568	565	576
Wasserzähler		44 296	37 715	37 462
Hydranten ¹		9 225	7 866	7 913
Brunnen		1 184	1 221	1 231
Bezüger		36 640	34 564	34 313
Wasserabgabe nach Wasserherkunft				
Quellwasser	Mio. m ³	56,2	55,1	54,5
Grundwasser		6,2	6,8	6,7
Seewasser		8,1	9,2	10,7
Wasserabgabe nach Bezüger ²	Mio. m ³	41,9	39,1	37,1
Stadt Zürich		56,2	55,1	54,5
Normalbezüger		46,2	43,5	44,2
Gross- und Spezialbezüger		16,5	13,93	22
Brunnen		21,5	20,55	12,68
Eigenverbrauch		2,3	2,25	2,35
Messdifferenz, Verluste, Feuerwehr		1,1	1,69	1,79
Vertragspartner		4,9	5,08	5,37
Wasserabgabe nach Bezahlung	Mio. m ³	10,1	11,6	10,3
Gegen Bezahlung	Mio. m ³	56,2	55,1	54,5
Unentgeltlich		48,0	46,09	44,91
Wasserverbrauch Stadt Zürich		8,2	9,02	9,62
Mittlerer Tagesverbrauch	m ³ /Tag	126 575	119 171	120 750
Grösster Tagesverbrauch	m ³ /Tag	163 502	146 279	143 473
gemessen am		19.06	06.07.	20.08.
Kleinster Tagesverbrauch	m ³ /Tag	98 360	95 580	98 347
gemessen am		25.12.	26.12.	08.04.
Maximaler täglicher Verbrauch pro Kopf ³	l/Tag	452	377	366
Mittlerer täglicher Verbrauch pro Kopf ³	l/Tag	349	307	308
Personalbestand		274	274	269

1 Ab 2012: Anzahl Hydranten inkl. private Hydranten (für Brandschutz).

2 Ab 2012: neue Definition von Gross- und Spezialbezüger.

3 Berechnung mit mittlerer Wohnbevölkerung nachwirkend korrigiert.

Trinkwasserqualität

► 2012

T_8.2.2

Parameter	Einheit	Mittelwert
Gesamthärte	frz. Härte (dt. Härte)	16,1 (9,0)
pH	...	8,0
Calcium	mg/l	52,2
Magnesium	mg/l	7,4
Natrium	mg/l	6,1
Kalium	mg/l	1,2
Nitrat	mg/l	4,0
Sulfat	mg/l	14,6
Hydrogenkarbonat	mg/l	178

8.3 Energie

Der Primärenergieverbrauch – also der gesamte Energieverbrauch inklusive der Verluste, die bei Erzeugung und Transport entstehen – wurde seit dem Jahr 2000 von 5300 Watt auf 4300 Watt pro Person gesenkt. Hauptgrund für die Reduktion des Verbrauchs nach 2006 ist eine von ewz forcierte Ökologisierung des Strommixes: Der Anteil an erneuerbaren Energien stieg seit dem Jahr 2000 von 10 Prozent auf 22 Prozent, derjenige des aufwändig hergestellten Atomstroms nahm hingegen ab. In den letzten Jahren ist jedoch sowohl beim Primärenergieverbrauch als auch bei den Treibhausgasemissionen eine gewisse Stagnation zu beobachten.

Die aus dem Endenergieverbrauch abgeleiteten Treibhausgasemissionen konnten in den letzten 12 Jahren von knapp 7 Tonnen auf aktuell etwa 5,2 Tonnen pro Person und Jahr gesenkt werden. Das entspricht einer Reduktion von über 20 Prozent. Der Hauptteil der Senkung der Treibhausgasemissionen konnte im Gebäudebereich erzielt werden. Einerseits führte die wärmetechnische Sanierung von Bauten zu einer Reduktion des Wärmebedarfs. Andererseits trugen der vermehrte Einsatz von Fernwärme und der Ersatz von Ölheizungen durch Gasheizungen und Wärmepumpenheizungen zu einer weiteren Senkung der Treibhausgasemissionen aus Brennstoffen bei. Die starken Schwankungen bei den Treibhausgasemissionen aus Elektrizität sind darauf zurückzuführen, dass bis 2004 für denjenigen Strom, dessen Herkunft nicht deklariert war, der europäische Strommix eingesetzt wurde. Seit 2005 ist gemäss den Vorgaben des Bundes die Stromherkunft nachzuweisen. Sämtlicher vom ewz angebotener Strom stammt aus fossilfreien Quellen.

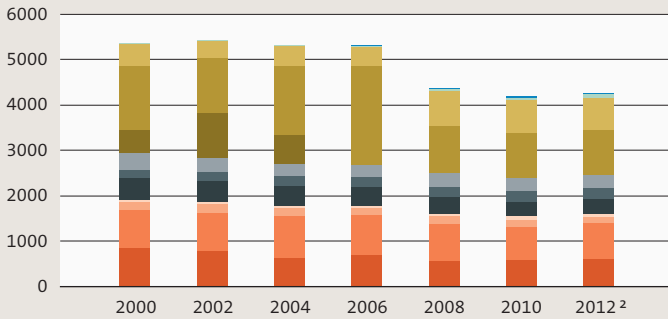
Der Masterplan Energie des Stadtrates strebt bis 2050 einen Primärenergieverbrauch von 2500 Watt pro Person an. Als Referenz: Ein mit Erdgas versorgtes Gebäude mit durchschnittlicher Energiequalität verbraucht für die Beheizung von 50 Quadratmetern (durchschnittliche Energiebezugsfläche pro Person) und die Bereitstellung von Warmwasser rund 1000 Watt Primärenergie pro Person. Wird dieses Gebäude nach Minergie-P-Standard erneuert und die Energiebezugsfläche pro Person auf 35 Quadratmeter reduziert, erfordern Beheizung und Wassererwärmung mit einer Wärmepumpe rund 130 Watt Primärenergie pro Person. Gleichzeitig vermindert sich der Ausstoss an Treibhausgasen von 2250 kg auf etwa 25 kg pro Person und Jahr.

Primärenergieverbrauch Stadt Zürich¹

G_8.3.1

► klimakorrigiert, mit internationalem Flugverkehr, 2000–2012

Watt pro Person



- 1 Änderungen zum Jahrbuch 2013 ergeben sich durch methodische Verbesserungen der Berechnungsmethodik.
- 2 Provisorische Daten.

Strom

- Fotovoltaik und Wind
- Holz und Kehrlicht
- Wasserkraft
- Kernkraft
- Strommix Europa

Treibstoffe

- Kerosin
- Diesel
- Benzin

Brennstoffe

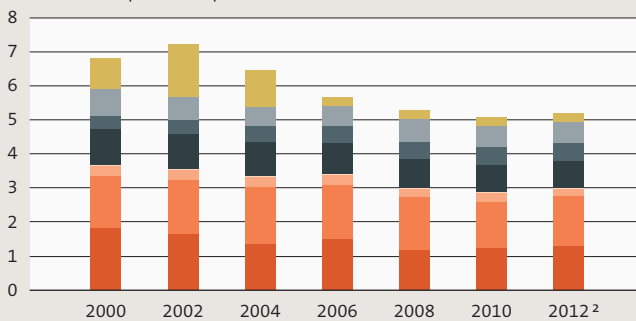
- Holz, Umweltwärme, Biogas, Sonnenkollektoren
- Fernwärme
- Erdgas
- Heizöl

Treibhausgasemissionen Stadt Zürich¹

G_8.3.2

► Hochrechnung aus Endenergieverbrauch, 2000–2012

Tonnen CO₂-Äquivalente pro Person und Jahr



- 1 Änderungen zum Jahrbuch 2013 ergeben sich durch methodische Verbesserungen der Berechnungsmethodik.
- 2 Provisorische Daten.

Strom

Treibstoffe

- Kerosin
- Diesel
- Benzin

Brennstoffe

- Holz, Umweltwärme, Biogas, Sonnenkollektoren
- Fernwärme
- Erdgas
- Heizöl

8.4 Strom, Wärme und Gas

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ist eine Dienstabteilung des Departements der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Seit 1892 stellt das ewz die Stromversorgung in der Stadt Zürich und in einem beträchtlichen Teil des Kantons Graubünden sicher. Das ewz zählt zu den zehn grössten Elektrizitätswerken der Schweiz; es versorgte im Jahr 2012 über 221 000 Kundinnen und Kunden mit Strom. In der Stadt Zürich stieg der Stromverbrauch im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent auf 3023,9 Gigawattstunden (GWh). Bei den privaten Haushalten sank er um 0,4 Prozent auf 534,6 GWh.

Die kantonale Fernwärme wurde Anfang 2005 von der städtischen Fernwärme übernommen. Die Fernwärme ist seither ein Geschäftsbereich von Entsorgung + Recycling Zürich. 2012 sind über das Fernwärmenetz Zürich 694 001 Megawattstunden (MWh) Wärme abgegeben worden, 90 950 MWh oder 15,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Veränderungen der einzelnen Versorgungsbetriebe belaufen sich auf +14,4% (Zürich-Nord), +15,7% (Zürich-West), +18,4% (Hochschulquartier), sowie auf 6,7% und 16,5% für die beiden ausserhalb der Stadt Zürich liegenden Versorgungsgebiete Wallisellen und Opfikon. Grund für die erhöhte Wärmeabgabe war primär die kalte Witterung: 2012 lag die Heizgradtagzahl um 12,5% höher als im Vorjahr (vgl. auch Kapitel 2). Im Vergleich zu 2011 wurde die CO₂-Bilanz verbessert. Zudem wurden im Jahr 2012 die Erdgasanschlüsse in Zürich-Nord und, nach 35 Jahren, die Heisswasserpumpen im Heizkraftwerk Aubrugg ersetzt.

Die Erdgas Zürich AG befindet sich zu über 96% im Besitz der Stadt Zürich und ist selbst an folgenden Unternehmen beteiligt: Erdgas Ostschweiz AG, erdgas toggenburg werdenberg ag, Erdgas Zürich Transport AG, Gaswerk Herisau AG, Foralith Erdwärme AG, Thermatech AG, Biogas Zürich AG. Im Versorgungsgebiet von Erdgas Zürich haben sich per Ende Geschäftsjahr 2012 15 Prozent der Kundinnen und Kunden für Biogas entschieden. Biogas wird in eigenen Anlagen aus biogenen Abfällen, Klärschlamm und Reststoffen produziert und, mit gleich hohen Qualitätsansprüchen, aus der Schweiz oder dem benachbarten Ausland beschafft. Über 98% der Gasversorgung werden mit Erdgas gedeckt. Zudem werden über Erdgas Zürich Holzpellets und über eine Tochtergesellschaft Erdwärme-Lösungen angeboten.

Elektrizitätswerk ewz

► 2012



T_8.1

	Einheit	2011	2012
Energieproduktion			
Total	GWh	5 163,1	5 223,7
Aus eigenen hydraulischen Werken		1 319,8	1 484,5
Bergell		430,4	445,5
Mittelbünden		743,3	843,7
Zürich		146,1	195,3
Windenergie (D)		19	31,7
Brennstoffzelle Zürich ¹		1,6	1,6
Aus Partnerwerken		3 091,3	3 034,7
hydraulische Werke		854,1	822,6
Kernkraftwerke		2 237,2	2 212,1
Bezug von Dritten, erneuerbare Energien		230,1	265,6
Wasserkraft		175,9	213,3
Photovoltaik		13,5	12,9
Windenergie		21,2	7,8
Biomasse (Biogas, Klärgas)		19,5	31,6
Bezug von Dritten, nicht erneuerbare Energien		122,6	113,7
Kehrichtverbrennungsanlagen		120,9	112,3
Gas/Diesel		1,7	1,4
Handel		499,6	404,2
Energieverwendung			
Total	GWh	5 284	5 336
Abgabe in Zürich		3 010,9	3 023,9
Private Haushalte		536,9	534,6
Industrie, Gewerbe		180,9	175,2
Dienstleistungen		2 221,9	2 251,7
Sonstige		71,2	62,4
Abgabe in Graubünden		127,5	122,9
Speicherpumpen		132,5	135,7
Wiederverkäufer und Dritte		564,8	497,3
Handel		1 448,3	1 556,2
Kundinnen und Kunden	Anzahl	220 393	221 025
Energieabgabe pro Person in privaten Haushalten in Zürich	kWh	1 383,4	1 364,8

1 Ab November 2010.

Elektrizitätswerk ewz

► Energiebeschaffung nach Monat in GWh, 2012

T_8.4.2

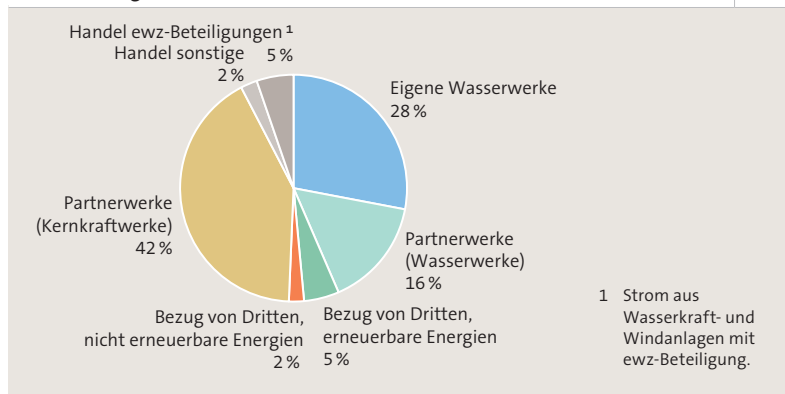
	Total ¹	Eigene hydraulische Kraftwerke	Partnerwerke	Bezug von Dritten	Handel
Ganzes Jahr	5 336,0	1 484,5	3 034,7	379,3	404,2
Monatsmittel	444,7	123,7	252,9	31,6	33,7
Januar	436,4	122,7	237,7	19,3	51,5
Februar	425,3	114,9	226,5	16,7	63,5
März	405,3	66,8	242,6	24,8	67,5
April	399,0	85,6	214,6	27,0	69,2
Mai	486,8	171,8	256,0	39,5	16,7
Juni	457,3	206,1	197,7	34,0	16,7
Juli	524,5	151,9	317,8	40,7	12,3
August	449,4	104,3	290,9	35,4	17,4
September	436,0	117,8	270,0	29,0	17,4
Oktober	471,0	127,7	279,6	39,0	22,6
November	413,8	101,9	250,8	38,1	20,9
Dezember	431,2	113,1	250,7	35,8	28,6

1 Enthält zusätzlich Windenergie (D) und Brennstoffzelle (Zürich).

Jahresstromerzeugung

► nach Erzeugerart, 2012

6_8.4.1



Fernwärmenetz

► 2012



T_8.4.3

	Einheit	2002	2011	2012
Zürich-Nord				
Netzlänge	km Doppelleitung	102	110	111
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	1 149	1 343	1 386
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	391 955	377 233	431 538
Zürich-West				
Netzlänge	km Doppelleitung	8	7	7
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	42	47	52
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	102 579	79 941	92 500
Hochschulquartier				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	21	21
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	173	178
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	118 400	140 136
Wallisellen¹				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	4	4
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	31	31
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	18 237	19 465
Opfikon¹				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	2	2
Wärmeübergangsstationen ²	Anzahl	...	10	10
Wärmeabsatz (Kundenbezüge) ²	MWh	...	9 239	10 763
Total ERZ Fernwärme				
Netzlänge ³	km Doppelleitung	...	144	146
Wärmeübergabestellen	Anzahl	...	1 604	1 657
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	603 051	694 001
Höchstlast Wärmeverbund Zürich-Nord	MW	142
Höchstlast Zürich-West	MW	...	34	38
Heizgradtagzahl	HGT	3 055	2 951	3 321
CO ₂ -Entlastung der Umwelt durch Fernwärme	t	...	180 000	200 000

- 1 Fernwärmenetze ausserhalb Gemeindegebiet Stadt Zürich.
- 2 Ab 2006 in Betrieb.
- 3 Exklusive ETH-Netz.

Gasversorgung und andere Energieträger (erdgas Zürich)

► 2012

T_8.4.4

	Einheit	2011 ¹	2012 ¹
Gasversorgung			
Mitarbeitende	Anzahl	178	176
Gas Total^{2,3}	GWh	2 309	2 322
Erdgas			
Absolut	GWh	2 294	2 294
Prozent	%	99,33	98,79
Biogas			
Absolut	GWh	15	28
Prozent	%	0,67	1,21
Holzpellets²	t	1 924	2 634
Erdwärmesonden (neu verlegt)			
Sonden ⁴	km	50	90

- 1 Angaben für Geschäftsjahr 1.10. Vorjahr – 30.9. Berichtsjahr.
- 2 Stadt Zürich.
- 3 Korrektur des Eintrags für 2011.
- 4 Ab Geschäftsjahr 2012 inklusive Foralith AG.